

1939 ca. 1600 Mitglieder umfaßt haben. Zugleich wird berichtet, daß sie in insgesamt 26 Betrieben gegründet wurden. Jede Gruppe soll sich aus 4 bis 10 Personen zusammengesetzt haben, was im Endergebnis (bei einer Höchstzahl von 10 Personen pro Gruppe) nur etwa 260 Personen ergäbe. Wo waren die übrigen 1340? Auch die Mitgliederzahlen der K-Organisationen sind nicht unumstritten, z. B. für Czarnikau 600 Mann (im Jahre 1934 insgesamt 4773 deutsche Stadtbewohner), in Graudenz 150 Mann, in Kolmar 600 Mann (1934 – 12348 Deutsche).

Aus der Dokumentation geht hervor, daß die Ergebnisse dieser Aktion wenig beachtlich waren. Nach dem Bericht der Breslauer Abwehrstelle wurden die Einsätze der 42 S-Organisationen lediglich zu einem Fünftel erfüllt, was bedeutet, daß nur etwa acht Gruppen überhaupt zum Einsatz kamen (S. 372). Beachtenswert ist angesichts des Streites um den Bromberger Blutsonntag, daß gerade für Bromberg Angaben über die Existenz einer K-Organisation fehlen, die sonst fast überall in allen größeren und kleineren Städten aufgezeichnet wurden (S. 301). Auch über einen Einsatz der S-Gruppe 12 (für Bromberg) fehlt jede Spur.

Alle oben gestellten Fragen beweisen, daß die Dokumentation, ebenso wie die gesamte Frage der sog. deutschen Fünften Kolonne, weiterhin eingehend erforscht werden muß.

Wachtberg-Arzdorf

Stefan W. Kotowski

Georg J. Morava: Franz Palacký. Eine frühe Vision von Mitteleuropa. Österreichischer Bundesverlag. Wien 1990. 244 S., 40 Abb. i. T.

Bis heute gibt es keine Biographie Palackýs (1798–1876) in deutscher Sprache, und allein schon deshalb ist die Veröffentlichung dieser, allerdings gänzlich beleglosen Erzählung seines Lebens nützlich. Palackýs Herkunft, Studien und Hauslehrertätigkeit, dann seine lebenslange, ihm zum Beruf im vollen Wortsinn gewordene Beschäftigung mit der Geschichte der böhmischen Länder und namentlich mit dem Schicksal seines Volkes sowie sein auf dieser Profession beruhendes, schon bald erworbenes hohes Ansehen im In- und Ausland, weiter seine vielfältigen Stellungnahmen zur Tagespolitik in der sich damals zum konstitutionell organisierten Staat wandelnden Habsburgermonarchie, schließlich durchgehend auch seine persönlichen Lebensumstände: Heirat und dadurch Aufstieg in das „landtafelfähige“ Besitzbürgertum, Reisen, Leben der Kinder, Krankheiten – all das bildet den Gegenstand dieser chronologisch verfahrenen und mit zeitgenössischen Abbildungen anschaulich illustrierten Darstellung, der man mit Interesse folgt. Leider ist der Bericht insofern undeutlich strukturiert, als Wichtiges und eher Nebensächliches mit gleichem Nachdruck vorgetragen werden; auch wird nicht selten die Kenntnis wesentlicher Einzelheiten aus der tschechischen Geschichte dieser Jahrzehnte vorausgesetzt, was das Verständnis für das jeweils über Palacký Mitgeteilte nicht erleichtert. Eine knappe Auswahlbibliographie sowie Hinweise auf weiterführende biographische und bibliographische Hilfsmittel sind beigegeben.

Die Behandlung des im Untertitel genannten Mitteleuropa-Themas, mit dem, der von Claudio Magris vor gut zwanzig Jahren begründeten Mode folgend, wenn auch unzutreffend, das Habsburgerreich gemeint ist, erschöpft sich in der Wiedergabe des vollen Wortlauts von Palackýs Absagebrief an den Frankfurter Fünfzigerausschuß vom 11. April 1848 sowie einigen Hinweisen auf sein Echo, namentlich in Österreich selbst. Im übrigen werden ohne neue Aspekte Palackýs immer resignierender werdende Urteile über Wesen und Funktion des Kaiserstaates referiert.

Köln

Peter Burian